



Original Kaugummi

? Was sagt die ?
Welt dazu ?

„... Kau Boy Gum prachtvoll im Wohlgeschmack – köstlich erfrischend“

„... alle Sportkameraden enthusiastische Verbraucher Ihres Kau Boy Gum“

„... war früher nervöser Kettenraucher – jetzt begeisterter Kau Boy Gum Anhänger, um so mehr, als Kau Boy Gum desinfiziert und Ansteckungsgefahr vermindert“

„... konservierend für Zähne, ... beseitigt üblen Mundgeruch ...“

„... Vorurteil unbegreiflich ... wer einmal Kau Boy Gum gebraucht hat, bleibt dabei!“

„Auf allen Reisen, Fuß-, Rad-, Autotouren ist Kau Boy Gum unser unersetzlicher lieber Begleiter“

„... großer Konsum sicher, da Ladenpreis für Schachtel à 5 Streifen nur M. 0,40 beträgt“

„... besonders da wir beim Arbeiten nicht rauchen dürfen, bietet Kau Boy Gum vollwertigen Ersatz ...“

**Für diesen Weltartikel
Generalvertreter gesucht**

B I C A M I N T K A U G U M M I -
G E S E L L S C H A F T M. B. H.
Berlin NW 7, Neue Wilhelmstr. 2

schen ertrunken! Ahnungslos kaufte ich mir ein Blatt und las:

Der Dampfer „Berlin“ ist in heftigem Sturm bei Vlissingen gestrandet. 400 Menschen dürften ertrunken sein, doch ist das Rettungswerk noch nicht beendet. Die Rettung der Schiffbrüchigen, an der sich auch der Prinzgemahl der Niederlande in heroischer Weise beteiligt, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das Schiff selbst scheint verloren.

Das traf mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel, denn das war ja der Dampfer, mit dem Frank nach London fahren wollte. Eiligst packte ich meine Koffer und reiste mit dem nächsten Zug nach Vlissingen. Ich rannte von Pontius nach Pilatus. Nirgend war etwas zu erfahren. Keinesfalls befand sich unter den Geretteten jemand, der auf den Namen Frank hörte. Alle Hotels suchte ich ebenso resultatlos ab. Endlich am vierten Tage erhielt ich den Bescheid, daß eine Leiche angeschwemmt sei, bei der man eine Visitenkarte auf den Namen Frank lautend gefunden habe. Die Leiche sei zwar schon stark verwest, doch passe auf sie meine Beschreibung.

Ich ging sofort ins Schauhaus. Figur und Haare stimmten. Die Gesichtszüge waren leider nicht mehr genau zu erkennen. Die Visitenkarte beseitigte aber jeden Zweifel. Auf meinen Wunsch gab man die Leiche frei. Ich ordnete ein tadelloses Begräbnis an und ließ einen schönen Gedenkstein setzen. An Foster in London telegraphierte ich, daß Frank mit dem Dampfer „Berlin“ verunglückt sei. Das Geschäft müsse daher bis auf weiteres zurückgestellt werden.

Nach Erledigung aller Formalitäten fuhr ich nach Berlin zurück. Das Geschäft ließ ich Geschäft sein, denn der Verlust meines besten Freundes und Teilhabers hatte mich doch mehr gepackt, als ich glaubte. Pünktlich zur festgesetzten Zeit eilte ich zur Ackerstraße hinaus, um mit Foster abzurechnen. Doch was war das? Alles verschlossen? Die Fabrik, die Lagerräume, die Privatwohnung, nirgend eine Menschenseele. Wie sollte ich denn das fällige Geld loswerden? In der Nachbarschaft erhielt ich eine sonderbare Aufklärung. Foster sei ausgekniffen unter